

2671/J XXI.GP

Eingelangt am: 05.07.2001

ANFRAGE

der Abgeordneten Plank, Genossinnen und Genossen
an die Bundesministerin für Verkehr, Innovation und Technologie
betreffend die Zugänglichkeit von behindertengerechten Toiletten

In den Oberösterreichischen Nachrichten vom 4. Juli 2001 wurde unter dem Titel „Behinderten - WCs an Autobahnen einfach abgesperrt“ die Geschichte von Frau Hannelore Gründlinger erzählt. Laut diesem Artikel konnte Frau Gründlinger während ihrer Fahrt über die Westautobahn Richtung Bratislava keine Behinderten-Toilette aufsuchen, da diese auf allen Rastplätzen versperrt waren. Die Autobahnmeisterei in Alland bestätigte, dass alle WCs versperrt seien, sie aber über keinen Schlüssel verfüge. Das bestätigte auch die Straßenmeisterei Ybbs, und gab den Rat, die Tür mit einem flachen 4 - Millimeter - Schraubenschlüssel zu öffnen. Die ASFINAG bestätigt, dass die Straßenmeistereien nichts mit den Rastplatz - Toiletten zu tun hätten, die Reinigung wäre an private Reinigungsstrups vergeben. Diese Verträge seien schwierig einzuhalten.

Immer wieder kommt es bei der Benützung von Behinderten - Toiletten entlang österreichischer Verkehrswege und in Bahnhöfen zu unnötigen Schikanen. WCs sind nicht geöffnet und ein Schlüssel nicht auffindbar, gleichzeitig werden Behinderten - WCs vom zuständigen Reinigungspersonal als Abstellraum benutzt, was einen ordnungsgemäßen Gebrauch deutlich erschwert bzw. unmöglich macht. Diese Situation zeigt sich sowohl auf Autobahn - Rastplätzen als auch auf Bahnhöfen. Für die Betroffenen bedeutet das eine deutliche Belastung.

Die unterzeichneten Abgeordneten stellen daher an die Bundesministerin für Verkehr, Innovation und Technologie folgende

Anfrage

1. Halten Sie das Vorhandensein gesäuberter Toiletten, die nicht für die BenutzerInnen zugänglich sind, für sinnvoll?
2. Wie beurteilen Sie die Situation der Zugänglichkeit von behindertengerechten Toiletten entlang österreichischer Verkehrswege?
3. Welche Möglichkeiten sehen Sie, auf die Vermeidung einer Situation, wie sie im oben geschilderten Fall vorliegt, hinzuwirken?
4. Können Sie sich vorstellen, dass durch einen bundesweit einheitlichen Zentralschlüssel der Situation Abhilfe geschaffen werden könnte?
5. Welche Schritte werden Sie unternehmen, um mobilitätseingeschränkten Menschen jene Mobilität zu ermöglichen, die ihnen zusteht?